



# NACHRICHTEN

der Sudetendeutschen in Baden-Württemberg

*Freche Weihnachten  
und ein gutes neues Jahr 2018*

**Reichenberg/Liberec  
in Nordböhmen  
zur Weihnachtszeit**





### Liebe Schwestern, liebe Brüder,

zum vergangenen Weihnachtsfest habe ich ein Bild von Gentile da Fabriano (15. Jh.) aus den Uffizien in Florenz erhalten. Im Zentrum dieses Bildes kniet Maria und betet zusammen mit Ochs und Esel – beide ebenfalls kniend – das göttliche Kind an. Am Rand des Bildes schläft Josef – zusammengekauert an ein entlaubtes Bäumchen gelehnt – den Schlaf des Gerechten. Denn von den wenigen biografischen Daten, die wir kennen, ist eines verbürgt: Josef, der Mann Marias, war gerecht; ergänzt wird: er dachte nach und er hatte Träume. (Mt 1,19f)

Mit diesem schlafenden Josef kann ich mich sehr anfreunden und möchte den Pflegevater Jesu in den Mittelpunkt meines weihnachtlichen Grußes stellen. Ich persönlich mag den Hl. Josef sehr. Vielleicht, weil ich alles, was bei den Evangelisten Matthäus und Lukas über Josef berichtet ist, auch gerne wäre und hätte: seine Nachdenklichkeit, seine Ruhe und Sachlichkeit, sein Vermögen, die Liebe mehr in die Werke als in die Worte zu legen, seinen Mut zu klaren Entscheidungen, die nicht nur von Vernunftüberlegungen getragen sind, sondern vom Glauben an die Verheißung Gottes und von der Liebe zu Maria. Josef kann mit ungelösten letzten Fragen leben und doch die tagtäglichen Probleme bewältigen. Ja, der Heilige

Josef ist für mich im Laufe meines Lebens zu einem wichtigen Vorbild geworden. Sein Lebensplan geht nicht auf. Der Traum von einem beschaulichen Familienleben in einem Kleinunternehmen in Nazareth klappt so mal nicht. Was in kurzen Sätzen in der Bibel geschildert wird, sind doch, genauer gesehen, massive Brüche und Herausforderungen. Die Sache mit der „geheimnisvollen“ Schwangerschaft seiner Verlobten, die Ablehnung und eigene Unfähigkeit, für seine Frau und das zur Welt kommende Kind eine passende Unterkunft zu finden, sind für einen Ehemann schon große Herausforderungen, die erst einmal bewältigt werden müssen. Und dann noch die Flucht in ein fremdes Land wegen eines verrückten Machthabers. Dazu Ja zu sagen und es wirklich aus ganzem Herzen zu akzeptieren, das braucht oftmals einen langen Weg.

Josef hörte die Stimme Gottes im Schweigen, in seinen Träumen. Und so einen Traum, eine Stimme Gottes, die dann den Weg weist ... wer hätte sie nicht gerne. Wenn schon mein eigener Plan nicht geht, dann bitte Klarheit, wo es weiter lang gehen soll. Ob es eine solche Stimme in dieser Situation gab, oder ob keine Gelegenheit bestand, sie wahrzunehmen, das lässt sich nicht so leicht sagen. Wenn Menschen in solche Brüche geraten, nehmen sie oft eine große Unsicherheit wahr. „Was wäre denn

gewesen, wenn ... war es denn so richtig? Ich hatte doch keine Wahl, oder?“ Diese Fragen stehen im Raum.

Manchmal erlebe ich mich wie dieser Josef, der einfach nur schweigt. Große Reden sind von ihm ja nicht überliefert, kein einziges Wort. Das geht vielleicht auch gar nicht angesichts des Unbeschreiblichen, das er erleben musste. Doch plötzlich wird mir ein Wort geschenkt, das ein neues Licht auf das Gewesene wirft.

Auch Ihnen und mir sind so manche Pläne durchkreuzt worden – und dann spricht der sonst so schweigsame Josef zu mir – „Hab Vertrauen – Ich habe Großes mit Dir vor“ und „Es wird alles gut“.

Diese Haltung wünsche ich mir und Ihnen für das neue Jahr 2018.

Uns allen frohe Weihnachtstage und ein gesegnetes Jahr 2018.

Ihr P. Olbrich Msgr.

## Liebe Heimatvertriebene, liebe Landsleute,

das Jahr 2017 neigt sich seinem Ende zu. Die Tage werden kürzer, und die zunehmende Dunkelheit lädt uns zur inneren Einkehr ein. Es ist eine gute Tradition, zum Jahresausklang auf die vergangenen zwölf Monate zurückzublicken.

Woran wollen wir uns künftig erinnern, wenn wir an dieses Jahr denken? Vieles gäbe es, das zu erinnern wert ist.

Ich kann an dieser Stelle nur einzelne Ereignisse herausgreifen. 2017 war das Jahr der 500. Wiederkehr des sogenannten Thesenanschlags in Wittenberg, des Ausgangspunkts für die Reformation. Dieses Jubiläum bot Gelegenheit, in vielen Veranstaltungen und Ausstellungen Facetten des Themas zu beleuchten, die ansonsten vergessen zu werden drohen – Facetten, die häufig mit der besonderen Geschichte der Deutschen im östlichen Europa verknüpft sind. Erinnert sei beispielsweise an die Ausstellung des Hauses der Heimat in Stuttgart mit dem Titel „Flucht vor der Reformation“, die seit Juli bis Anfang nächsten Jahres auch im Donauschwäbischen Zentralmuseum in Ulm zu sehen ist. Darin werden am Beispiel der Schwenkfelder, der Täufer und der Pietisten vielfältige Wanderungsbewegungen zwischen Baden-Württemberg und verschiedenen Regionen des östlichen Europas nachgezeichnet, in denen reformatorischer Geist wirksam wurde. Es ist für mich immer wieder erstaunlich, wie vielseitig und fruchtbar die Verbindungen zwischen hier und dort, zwischen Baden-Württemberg und Ihren Herkunftsgebieten im östlichen Europa in der Geschichte waren – und es bewegt mich, wenn ich erfahre, wie engagiert Sie in der Gegenwart wieder neue Verbindungen knüpfen.

Eine der Gruppen, die in der Ausstellung des Hauses der Heimat betrachtet wurden, waren die Pietisten, die in den Südkaukasus ausgewandert sind. Deren Nachfahren begingen in diesem Jahr das

200-jährige Jubiläum der Auswanderung ihrer Ahnen mit Gedenkveranstaltungen in Ulm und in Bad Cannstatt. An die damalige Auswanderung hat zum Beispiel auch eine Ausstellung im Stadtmuseum Reutlingen erinnert. Besonders bemerkenswert an der 200-jährigen Geschichte der Kaukasusdeutschen finde ich die Beharrlichkeit, mit der sie sich unter teilweise schwierigsten Bedingungen eine neue Heimat aufgebaut haben, und die Treue, mit der sie in einer ethnisch und religiös vielfältigen Umgebung ihre kulturelle und religiöse Identität bewahrt haben.

2017 jährte sich auch die Unterzeichnung der deutsch-tschechischen Erklärung zum zwanzigsten Mal. Diese Erklärung hat neue Möglichkeiten für Fortschritte in den gegenseitigen Beziehungen eröffnet. Die deutsche und die tschechische Ackermann-Gemeinde haben dazu gemeinsam unter anderem Folgendes der Presse mitgeteilt: „Der Austausch zwischen den Menschen hat sich intensiviert, Vertrauen und Freundschaften sind entstanden, historische Tabus sind überwunden, eine

**„Das, Herr Supritz, ist Ihr Land, hier sind Sie auf Ihrem Land und sollen sich auch so fühlen.“**

verbindende Kultur des Erinnerns ist am Entstehen und zunehmend werden Herausforderungen der Zukunft gemeinsam in den Blick genommen. Das kann uns Ermutigung und Vorbild sein, wenn es darum geht, gemeinsam die Demokratie und die ihr zugrundeliegende politische Kultur in unseren Ländern zu verteidigen gegenüber Populismus, den verschiedenen Formen von Egoismen und vor Hass im gesellschaftlichen und zwischenstaatlichen Umgang: durch den sensiblen Umgang mit Worten und Begriffen, durch Empathie, durch die Wertschätzung von Pluralismus und durch aktives Eintreten für unsere europäischen Werte. So können auch unterschiedliche Sichtweisen und politische Einstellungen angesichts gegenwärtiger Herausforderungen zukunftsorientiert gemeinsam bewältigt werden.“ Wer das harte und ungerech-

te Schicksal unserer sudetendeutschen Landsleute kennt, muss diese Haltung beeindruckend finden.

Zu den positiven Entwicklungen im Verhältnis Deutschlands zu Tschechien hat maßgeblich die Sudetendeutsche Landsmannschaft beigetragen, besonders mit der 2015 beschlossenen Satzungsänderung. Erst diese hat den historischen Besuch des Sudetendeutschen Tags durch den tschechischen Kulturminister im letzten Jahr ermöglicht. Auch in diesem Jahr hat wieder ein tschechisches Regierungsmitglied am Sudetendeutschen Tag teilgenommen, der tschechische Vizepremier Pavel Bělobrádek. In seiner Rede hat Pavel Bělobrádek klargestellt, dass wir „nicht die Vergangenheit vergessen [dürfen], die Zeiten der Brutalität vor, während und nach dem Zweiten Weltkrieg. Das darf nie mehr wieder geschehen. Menschen dürfen nie wieder aus ihren Häusern vertrieben werden, nur weil sie anderer Nationalität sind, einen anderen Glauben haben oder aus rassistischen Gründen.“

Eine bemerkenswerte Entwicklung hat auch in Serbien stattgefunden. Mehr als ein Jahrzehnt lang hatte sich die Landsmannschaft der Donauschwaben vergeblich um eine Genehmigung zur Errichtung einer Gedenkstätte in Jarek (Backi Jarak) bemüht. Dort bestand von Dezember 1944 bis April 1946 das erste Internierungslager für die deutsche Zivilbevölkerung im damaligen Jugoslawien, in dem in 16 Monaten etwa 7.000 Frauen, Greise und Kinder zu Tode kamen. Aufgrund des persönlichen Einsatzes der Bundeskanzlerin gegenüber dem damaligen serbischen Ministerpräsidenten und heutigen Präsidenten konnte inzwischen die Gedenkstätte errichtet werden. Im Rahmen der feierlichen Einweihungs- und Gedenkveranstaltung am 6. Mai wandte sich der Präsident in seiner Rede auch direkt an den

Bundesvorsitzenden der Landsmannschaft der Donauschwaben und sagte: „Das, Herr Supritz, ist Ihr Land, hier sind Sie auf Ihrem Land und sollen sich auch so fühlen.“ Gerne wäre ich bei diesem ergreifenden Moment dabei gewesen, aber für diesen Tag hatte ich meine Teilnahme bereits andernorts zugesagt, nämlich beim BdV-Landesverband. Er verabschiedete am 6. Mai seinen langjährigen Vorsitzenden, den zum Ehrenvorsitzenden gewählten Arnold Tölg. Wir haben ihn als eine ausgleichende Persönlichkeit kennengelernt, die auf eine harmonische Atmosphäre achtet, aber – wenn es nötig ist – auch Widerspruch in der Öffentlichkeit erhebt. Ich bin ihm für das gute Miteinander von Herzen dankbar. Mit der neuen Landesvorsitzenden, Frau Iris Ripsam, bricht für den BdV-Landesverband eine neue Zeit an: erstmals steht dem Landesverband eine Frau vor, und erstmals eine Person, die das Vertriebungsschicksal nicht mehr selbst erleiden musste. Ich freue mich darauf, die bisherige gute Zusammenarbeit mit Frau Ripsam fortführen zu können.

2017 wird auch als das Jahr in die Geschichte eingehen, in dem Helmut Kohl, ein großer Freund der deutschen Heimatvertriebenen, zu Grabe getragen wurde. Nachdem es in den letzten Jahren immer ruhiger um ihn geworden war, stand anlässlich seines Todes sein Lebenswerk noch einmal im Rampenlicht der Öffentlichkeit. Landauf, landab wurde Kohls Lebensweg entlang der Stationen seines politischen Wirkens rekapituliert. Unüberbietbarer Höhepunkt war selbstverständlich die Wiedervereinigung Deutschlands, wegen der er mit einem Beinamen geehrt wurde, den auch künftige Generationen wohl immer mit seinem Namen verbinden werden: „Kanzler der Einheit“.

Am 17. September haben wir gemeinsam den Tag der Heimat in der Liederhalle in Stuttgart begangen und dabei besonders



an das 65-jährige Bestehen des BdV-Landesverbands in Baden-Württemberg erinnert. Die besonderen Verdienste des Bundes der Vertriebenen kamen in dem diesjährigen Motto für den Tag der Heimat gut zum Ausdruck: „Einsatz für Menschenrechte, Heimat und Verständigung“. Lassen Sie mich auch an dieser Stelle Ihnen für diesen Einsatz danken – für Ihren Einsatz für das Menschenrecht auf ein Leben in der angestammten Heimat, für Ihren Einsatz zugunsten Ihrer alten Heimat, aber auch zugunsten Ihrer neuen Heimat, und für Ihren Einsatz für die Verständigung mit unseren Nachbarn

im östlichen Europa. Sie sind mit Ihren Biographien und mit Ihrem Engagement, mit dem Sie die Entwicklungen in Ihren Herkunftsregionen begleiten, die besten Brückenbauer, die sich unser Land wünschen kann.

Ihnen und Ihren Familien wünsche ich ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute für das Neue Jahr 2018.

### Thomas Strobl

Stellvertretender Ministerpräsident, Minister für Inneres, Digitalisierung und Migration und Landesbeauftragter für Vertriebene und Spätaussiedler





## Liebe Landsleute,

gerade in der Adventszeit schöpfen wir besonders gerne Kraft aus unseren Wurzeln und pflegen die vertrauten oder auch wieder zu entdeckenden Bräuche. Der Advent ist aber vor allem die Zeit, in der wir uns auf die Feier von Christi

Geburt vorbereiten und in der uns die Bedeutung des Friedens in der Welt ganz besonders bewusst wird.

Uns Sudetendeutschen ist es vor dem Hintergrund unserer tragischen Geschichte ein besonderes Anliegen, für ein friedvolles und geeintes Europa einzutreten. Ausgleich und Verständigung kann jedoch nur erreichen, wer sich zur Heimat bekennt. Heimat ist das Fundament für den Frieden. Was uns und unseren Vorfahren wichtig ist und war, wollen wir auch an unsere Kinder und Enkel weitergeben. Deshalb setzt sich die Sudetendeutsche Volksgruppe für den Erhalt und die Fortentwicklung unseres kulturellen Erbes sowie eine wahrheitsgemäße Geschichtsvermittlung ein.

Dafür sorgen Sie und zahlreiche Amtsträger in den Heimatlandschaften und Heimatkreisen, in den Landes-, Bezirks-, Kreis- und Ortsgruppen sowie in den vielfältigen sudetendeutschen Vereinigungen mit Ihrem Engagement.

Zur Aufrechterhaltung dieses Netzwerkes der europäischen Verständigung auf der Basis von Wahrheit und Recht sind wir auf Ihre finanzielle Unterstützung angewiesen. Bitte helfen Sie uns auch in diesem Jahr mit Ihrer Kalenderspende, damit wir unsere Zukunftsaufgaben weiterhin erfolgreich bewältigen können. Ich danke Ihnen für Ihre Treue und wünsche Ihnen von Herzen eine friedvolle Advents- und Weihnachtszeit sowie Gottes Segen für ein gesundes und glückliches Jahr 2018.

In dankbarer landsmannschaftlicher Verbundenheit

Bernd Posselt  
Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe



## Sudetendeutscher Kalender 2018

mit Impressionen aus der Heimat der Sudetendeutschen:

Ein schönes Geschenk für Kinder, Enkel, Verwandte und Freunde

### Zu bestellen bei:

Sudetendeutsche Landsmannschaft  
Bundesverband, Hochstraße 8,  
81669 München  
Telefon: 089 48000370 oder  
E-Mail: [info@sudeten.de](mailto:info@sudeten.de)

*Liebe Leserinnen und Leser der Nachrichten der Sudetendeutschen in Baden-Württemberg!*



### Haben Sie für 2017 schon Ihre „Nachrichten“ bezahlt?

Falls nicht, bitten wir dies in den nächsten Tagen zu tun. Der reguläre Bezugspreis beträgt 6 Euro im Jahr, die – wie sich jeder ausrechnen kann – bei weitem nicht ausreichen, um die „Nachrichten“ herzustellen und zu verschicken. (Zahlscheine liegen dieser Aussendung bei.) Wir freuen uns deshalb sehr darüber, wenn Sie den Pflichtbetrag um eine Spende aufrunden.

Dafür herzlichen Dank schon im Voraus sagen Ihnen Schriftleitung und Verwaltung.

## Der Landesobmann hat das Wort



**Liebe Landsleute,  
liebe Freunde,  
liebe Leser,**

„Das Volk von Baden-Württemberg bekennt sich darüber hinaus zu dem unveräußerlichen Menschenrecht auf die Heimat.“ So steht es in Artikel 2 Absatz 2 der Landesverfassung von Baden-Württemberg und zwar seit 1953. In den Veröffentlichungen auf den Internetseiten [www.baden-wuerttemberg.de](http://www.baden-wuerttemberg.de) werden zum Entstehen der Landesverfassung wertvolle Hinweise gegeben. Dort ist zu lesen, dass es einige strittige Themen gab. Die Diskussion ging schon damals auch um das Bildungswesen und die richtige Schulform. Hier waren sich die Parteien überhaupt nicht einig. Während sich die Regierungskoalition für die christliche Gemeinschaftsschule und die simultane Lehrerausbildung aussprach, forderte die CDU ein gleichberechtigtes Nebeneinander von Konfessionsschulen und christlichen Gemeinschaftsschulen sowie eine konfessionell ausgerichtete Lehrerbildung. Insgesamt rangen die Vertreter in 45 nicht öffentlichen Sitzungen um die Landesverfassung. Das „Recht auf die Heimat“ wird auf diesen Internetseiten jedenfalls nicht als strittiges Thema genannt. Gehen wir also davon aus, dass es unter den Parteien einen Konsens zum „Recht auf die Heimat“ gab. In der am 5. August 1950 vor dem in

Trümmern liegenden Stuttgarter Neuen Schloss unterzeichneten Charta der deutschen Heimatvertriebenen wird das Recht auf die Heimat im dritten Punkt gefordert: „Wir haben dieses Schicksal erlitten und erlebt. Daher fühlen wir uns berufen zu verlangen, dass das Recht auf die Heimat als eines der von Gott geschenkten Grundrechte der Menschheit anerkannt und verwirklicht wird.“

Die Sudetendeutsche Landsmannschaft hat dieses Recht auf die Heimat in ihrer Satzung verankert in der es in § 3 heißt: „...insbesondere das Recht auf die Heimat, ... garantiert sind.“ Im Übrigen ist dieses Recht auf die Heimat auch in

**„Daher sehe ich es als Daueraufgabe des Staates uns deutschen Heimatvertriebenen neben finanzieller Unterstützung auch die politische Unterstützung...“**

der neugefassten, bisher aber noch nicht rechtswirksamen Fassung der Satzung enthalten. Dort heißt es „... das Recht auf die Heimat ... für alle gewahrt und garantiert werden.“

Mir ist sehr wohl bewusst, dass sich Staats- und Völkerrechtler nicht ganz einig sind, was dieses Recht auf die Heimat nun genau sei. Sie fragen sich, ob das Recht auf die Heimat denn ein Menschenrecht sei. Sie wollen es daran festmachen, dass es bisher nicht expressis verbis Eingang in das Völkerrecht fand. Andere wiederum sehen dagegen ganz deutlich ein, wie die Väter der Landesverfassung es 1953 niederschrieben „unveräußerliches Menschenrecht auf die Heimat“.

Die Landesverfassung Baden-Württembergs beinhaltet noch weitere Passagen, die mir im Zusammenhang mit der sudetendeutschen Frage von Belang scheinen. Bereits im ersten Artikel gibt sich der Staat Aufgaben: Er „hat den Menschen hierbei zu dienen. Er fasst die in seinem Gebiet lebenden Menschen zu

einem geordneten Gemeinwesen zusammen, gewährt ihnen Schutz und Förderung und bewirkt durch Gesetz und Gebot einen Ausgleich der wechselseitigen Rechte und Pflichten.“

Schutz und Förderung soll der Staat bieten. Diesen Schutz und diese Förderung haben alle Landesregierungen in der Vergangenheit geboten, mal mehr und mal weniger. Dafür sind die deutschen Heimatvertriebenen den Verantwortlichen dankbar. Dass es immer mehr Förderung geben darf, das sei nur am Rande vermerkt. Doch, so wie die Landesverfassung eben auf Dauer angelegt ist, sind auch Schutz und Förderung auf Dauer angelegt.

Daher sehe ich es als Daueraufgabe des Staates uns deutschen Heimatvertriebenen neben finanzieller Unterstützung auch die politische Unterstützung bei der Durchsetzung der Menschenrechte in Europa zu gewähren. Dieses unveräußerliche Recht auf die Heimat wird uns seit Jahrzehnten vorenthalten. Daher appelliere ich an Sie liebe Leser, unterstützen Sie uns bei der Durchsetzung des unveräußerlichen Rechts auf die Heimat, so wie es unsere Landesverfassung vorsieht.

Mein Dank gilt am Jahresende unseren Kreis- und Ortsbetreuern, unseren Mitgliedern, unseren Förderern und allen Freunden der Sudetendeutschen für ihre Unterstützung in diesem Jahr.

Ihnen allen wünsche ich gesegnete Weihnachten und ein gesundes, friedliches und erfolgreiches Jahr 2018.

Ihr

Klaus Hoffmann

### Herbstgesprächsrunde

Die traditionelle Herbstgesprächsrunde der Sudetendeutschen Landsmannschaft, die von P. Kainz und der Landesgeschäftsstelle wieder vorbildlich vorbereitet wurde, fand im Haus der Heimat Baden-Württemberg in Stuttgart statt. Anna Knechtel M.A. stellte in einem mitreißenden Vortrag das Werden und Wirken des Adalbert Stifter Vereins in München vor.

Der 1947 in München von Wissenschaftlern, Künstlern und Schriftstellern

aus Prag und den Sudetengebieten gegründete Adalbert Stifter Verein sagt über sich selbst: „Wir sind ein staatlich finanziertes Kulturinstitut, das den deutsch-tschechischen Kulturaustausch fördert. Wir befassen uns mit der Kulturgeschichte der böhmischen Länder, insbesondere mit der deutschen Literatur und ihrer Wechselwirkung mit der tschechischen Literatur. Wir veranstalten Autorenlesungen, Begegnungen, Salonabende, wissenschaftliche Vorträge



Landesobmann Klaus Hoffmann, Helga Löffler, Anna Knechtel M.A., Peter Kainz

und Kolloquien. Außerdem erarbeiten wir kulturgeschichtliche Ausstellungen und geben ein Jahrbuch, Kataloge und die Europäische Kulturzeitschrift Sudetenland heraus. Adalbert Stifter, dem wir uns durchgängig widmen, steht für Herkunft und Geist unserer Tätigkeit.“ Anna Knechtel verstand es die Zuhörer in ihren Bann zu ziehen und gab einen umfassenden Überblick über den Verein. Dabei ging sie auf die Geschichte, dessen wichtigste Mitarbeiter und vor allem auf die unzähligen zum grenz-

überschreitenden Arbeiten des Vereins ein. Die Zeitschrift „Sudetenland“, die in unseren SL-Nachrichten immer wieder vorgestellt wird, hatte sie wie auch andere Druckerzeugnisse mit in Ihrem Reisegepäck.

Peter Kainz und Landesobmann Klaus Hoffmann dankten Anna Knechtel für ihren Vortrag und luden die Anwesenden zum Frühjahrsgespräch am 16. März im Haus der Heimat Baden-Württemberg ein, wenn aus dem Bayerischen Hauptstaatsarchiv berichtet wird.

### Treffen der Kreis- und Ortsobleute mit dem Vorstand

Der Landesvorstand der Landsmannschaft lud Kreis- und Ortsobleute zu einem Gedankenaustausch nach Stuttgart ein. Der Vorstand wollte den Obleuten mehr Zeit zum Austausch einräumen. Denn die jährlichen Landesversammlungen bieten zu einem breiten Austausch nur selten Gelegenheit. Viel Zeit nahm die Diskussion über die Satzungsänderungen und vor allem die neuen Beiträge ab 2017 ein. Sehr intensiv wurde über die Erhöhung der Beiträge diskutiert. Obwohl auf die Anpassung schon frühzeitig hingewiesen wurde, so hat die praktische Umsetzung bei den Kassie-

ren doch zu einigen Fragen geführt. Mit großer Übereinstimmung erkannten die Anwesenden jedoch, dass die Beiträge schon längst hätten angepasst gehört, so dass die jetzt vorgenommenen Erhöhungen sehr spät kommen und eben verhältnismäßig hoch ausfallen. Dennoch standen die Anwesenden hinter der Beitragserhöhung und wollten diese, soweit dies bei den Mitgliedern eben umsetzbar sei, realisieren. Der Landesobmann wies dabei immer wieder auf den Beschluss der Bundesversammlung hin, der eben für alle Gliederungen und Mitglieder bindend sei.

Tenor war auch, dass die Satzungsände-

rungen bei der täglichen Arbeit in den Gliederungen nicht die dominante Rolle einnehme. Dass der Landesobmann einmal die Historie seit 2015 näher darlegte und damit für Transparenz in dieser Sache sorgte, wurde von den Teilnehmern positiv aufgenommen.

Auch zukünftig möchte der Landesvorstand sich mit den Obleuten austauschen. Ein Termin für 2018 wird in einer der nächsten Vorstandssitzungen besprochen. Für 2018 plant der Landesvorstand außerdem ein Treffen mit den Vertretern der sudetendeutschen Vereinigungen im Land während des Sudetendeutschen Tages in Augsburg.

## 50-jähriges Chorleiter-Jubiläum

Ein „Halbes Jahrhundert“ als Chorleiterin gibt Zeugnis, für eine große Liebe und Einsatzbereitschaft zur Musik und Gesang. Dieses beachtungswerte Jubiläum konnte Frau Karin Teichert im Juli 2017, im Kreise ihrer Chormitglieder feiern.

Geboren in Sternberg 1940, engagierte sie sich in der DJO und im „Musischen Arbeitskreis Heidelberg“, der 1959 gegründet wurde. Es war die DJO-Gruppe Sandhausen bei Heidelberg um Kurt Balzer, Helmut Unger – der sich leider im Juli für immer verabschiedete – und Gerhard Harbich aus Karlsruhe, die dies als prägende Kraft in der Jugendarbeit erkannten. Karin Teichert übernahm 1967 die Chorleitung. Unter ihre Regie fand die Auslandsreise nach Norwegen und in die alte Heimat, mit Auftritt im Begegnungszentrum in Mähr. Trübau und Mähr. Schönberg statt. Natürlich auch zahlreiche Einsätze bei den umliegenden Kreis- und Ortsgruppen, der

SL und BdV, den Sudetendeutschen Tagen und der 50 Jahrfeier der Sudetendeutschen Hütte 1979 und „Vielem“ mehr. Besonders aber sei das „Advent-singen“ erwähnt, nachempfunden dem in Salzburg. Durch ihre Einsatzfreudigkeit und meisterliche Führung avancierte diese Veranstaltung zur Perfektion und war um Heidelberg ein vorweihnachtliches Juwel mit gefüllten Kirchen in Heidelberg und Oftersheim.

Als Anerkennung für die Pflege des sudeten- und ostdeutschen Kulturgutes erhielt Karin Teichert 2002 die „Adalbert-Stifter-Medaille“ überreicht.



Die Aufnahme zeigt Karin Teichert bei ihrem Ehrentag.

Der Chor wird von ihr weiter geführt, mit monatlichen Probestunden, Auftritten im Pflegeheim, einem Probenwochenende, Geburtstags- und Feierstunden. Unermüdlich wie immer und weiter so: Ein „Herzliches Vergelt's Gott“ von allen treuen Chormitgliedern und Freunden.

**H. Sieber**

## Landsmannschaftlich-kulturelle Traditionen erhalten

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, wurden mehr als drei Millionen Sudetendeutsche aus ihrer Heimat vertrieben. Trotz dem schweren Schicksal, die Heimat verloren zu haben und nicht wieder nach Hause zurückkehren zu dürfen, verloren die Sudetendeutschen nicht den Mut, packten in ihrer neuen Heimat mit an und organisierten sich in Verbänden und Heimatgliederungen. Bei einem Tag unter dem Motto „Land und Leute – sudetendeutsche Vielfalt, Mundart (auch schwäbisch), Gedichte und Gesang“ im „Haus der Heimat“ in Stuttgart, stellten am vergangenen Wochenende verschiedene Heimatgliederungen ihre Arbeit vor, mit der die Gruppen Geschichte und Kultur der jeweiligen Region des Sudetenlandes pflegen.

Kreisobfrau Waltraud Illner von der Kreisgruppe Stuttgart der Sudetendeutschen Landsmannschaft, konnte

sich bei dieser Veranstaltung über zahlreichen Besuch im „Haus der Heimat“ freuen, unter dem sie auch prominente Gäste wie die Landesvorsitzende des Bundes der Vertriebenen Baden-Württemberg, die CDU-Bundestagsabgeordnete, Stadträtin Iris Ripsam, den Sprecher der Südmährer, Franz Longin, die Bundesfrauenreferentin der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Gerda Ott sowie den Landeskulturreferenten der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Albert Reich, begrüßen konnte. Bei Kaffee und Kuchen an herbstlich dekorierten Tischen und musikalisch umrahmt von Emil Heinrich, der am Klavier Lieder aus der sudetendeutschen Heimat begleitete, erlebten die zahlreichen Besucher im „Haus der Heimat“ einen gemütlichen sudetendeutschen Nachmittag. War es zunächst Albert Reich, der in einem Grußwort als Landeskulturreferent der Sudetendeutschen den Erhalt der landsmannschaftlich-kulturellen Traditionen in unserem Land anmahnte, ging



Teilnehmer mit der Böhmerwaldgruppe

der Vorsitzende des Sudetendeutschen Heimatrates, Franz Longin, in seiner Ansprache auf die politische Dimension der Änderung der Satzung der Sudetendeutschen Landsmannschaft ein, für die der Südmährer wenig Begeisterung zeigt. So habe man mit der Veränderung der Satzung nicht nur Differenzen innerhalb der Landsmannschaft gesät, es sei überhaupt fraglich und müsse abgewartet werden, ob die Neuformulierung der Satzung, mit der die Sudetendeutsche Landsmannschaft zeitgemäßer erscheinen wolle, am Ende Früchte tragen werde. Als Mitglied des Bundesvorstandes der Sudetendeutschen machte Longin

aber auch auf die kommenden Herausforderungen der Landsmannschaft aufmerksam, die aufgrund der Mitgliederentwicklung, Zentralisierungen und Rationalisierungen ins Haus stünden.

Bei den Kurzberichten über die Heimatgliederungen, war es dann Alfred Neugebauer aus Stuttgart-Weilimdorf, der mit der „Alt Vater Runde Stuttgart“ die erste Heimatgliederung der Sudentendeutschen vorstellte. So treffen sich Heimatvertriebene aus dem „Alt Vatergebirge“ aber auch solche, die sich mit dieser Region verbunden fühlen, einmal im Monat im Stuttgarter „Haus der Heimat“, wo mit Texten, Gedichten, Reiseberichten und auch Vorträgen, die Kultur der Region um den „Alt Vater“ gepflegt wird.

Die „Böhmerwaldgruppe Stuttgart“ unter der Leitung von Friedrich Grübl aus Stuttgart-Bad Cannstatt, präsentierte

zusammen mit dem Chor der „Böhmerwaldgruppe Bietigheim-Bissingen“ Lieder und Gedichte in Mundart aus der heimatlichen Region, während Harald Wenig von der „Egerländer Gmoi Stuttgart“ sehr viel über die Geschichte des Egerlandes und seiner Trachten zu erzählen wusste. Mit einem reich bebilderten „Spaziergang durch Reichenberg gestern und heute“, stellte dann Urd Rothe vom „Heimatkreis Reichenberg Stadt und Land e.V.“, auf bezaubernde Weise die Geschichte und die Schönheit der nordböhmischen Stadt vor, in der sich der Heimatkreis auch stets bei den „Deutsch-Tschechischen Kulturtagen“ miteinbringt. Schließlich waren es dann noch Franz Longin, Adelheid Bender-Klein und Wolfgang Daberger vom „Südmährerbund e.V.“, die ihre Heimatgliederung vorstellten aber ihre Vorträge auf die Verbandsarbeit in Gegenwart

und Zukunft ausrichteten. Dabei stellte Adelheid Bender-Klein den „Treffpunkt Südmähren“ in Geislingen/Steige vor, mit dessen Ausstellung die nachfolgende bzw. Enkelgeneration interessiert werden soll und mit einem pädagogischen Angebot auch Schülergruppen die Geschichte um Südmähren nähergebracht wird. Wolfgang Daberger ergänzte noch mit Informationen über die Aktivitäten der „Jungen und Mittleren Generation Südmähren (JMG Südmähren)“ und Franz Longin als Vorsitzender des Südmährerbund e.V. beschloss die Vorstellung der Heimatgliederung mit einer Buchpräsentation, mit der die Geschichte der Vertreibung der Deutschen aus Südmähren 1945 - 1946 mit Vertreibungsberichten von Zeitzeugen dokumentiert werden.

**Helmut Heisig**

### Wechsel an der Spitze bei der Ost- und Mitteldeutschen Vereinigung Christoph Zalder zum stellvertretenden Bundesvorsitzenden gewählt



*Iris Ripsam, Christoph Zalder*

Die Ost- und Mitteldeutsche Vereinigung in der CDU/CSU (OMV), hatte sich Ende November 2017 zu ihrer Bundesdelegiertentagung in Berlin zusammengefunden. Höhepunkt des Treffens im Kon-

rad-Adenauer-Haus, war dabei die Wahl des neuen Bundesvorstandes der in der CDU/CSU organisierten Vereinigung der Vertriebenen, Flüchtlinge, Aussiedler und Spätaussiedler. Da der ehemalige langjährige Bundestagsabgeordnete Helmut Sauer (Salzgitter), der seit 1975 dem OMV-Bundesvorstand ununterbrochen angehörte und seit 1989 als Bundesvorsitzender der OMV fungierte, sich nicht mehr zur Wahl stellte, wählten die Delegierten den CDU-Fraktionsvorsitzenden im Thüringer Landtag, den Landtagsabgeordneten Egon Primas, zum neuen Bundesvorsitzenden der Ost- und Mitteldeutschen Vereinigung der CDU/CSU (OMV). Egon Primas ist auch Landesvorsitzender des Bundes der Vertriebenen in Thüringen sowie Mitglied des Präsidiums des Bundes der Vertriebenen.

Auch aus baden-württembergischer Sicht, brachten die OMV-Bundesvorstandswahlen erfreuliche Ergebnisse. So wurde der stellvertretende Landesvorsitzende der Union der Vertriebenen und Flüchtlinge (UdVF) Baden-Württem-

berg, Christoph Zalder aus Stuttgart, zu einem der fünf stellvertretenden Bundesvorsitzenden der Ost- und Mitteldeutschen Vereinigung in der CDU/CSU gewählt. Ein Spitzenergebnis bei ihrer Wahl, erzielte die Schatzmeisterin der Vereinigung, die UdVF-Landesvorsitzende und BdV-Vorsitzende von Baden-Württemberg, die ehemalige Bundestagsabgeordnete und Stadträtin Iris Ripsam aus Stuttgart, die mit 98% der Stimmen von den Delegierten in ihrem Amt bestätigt wurde.

Der neugewählte OMV-Bundesvorsitzende Egon Primas machte bei der Bundesdelegiertentagung sogleich deutlich, dass er großen Wert auf die fortwährende Aktualität der von der OMV vertretenen Anliegen lege zu denen auch das CDU-Wahlversprechen, die Rentenungerechtigkeit bei den Spätaussiedlern zu beseitigen, zähle.

**Helmut Heisig/Waltraud Illner**

-Union der Vertriebenen und Flüchtlinge (UdVF)-

## Veranstaltungen

### Dezember 2017

**15.12. Advents-Singen des Heidelberger Sing- und Spielkreises**, Jesuitenkirche in Heidelberg, 20.00 Uhr

**28.12. - 04.01.2018 Walther-Hensel-Gesellschaft e.V., Wintersingswoche**, Jugendherberge in Titisee-Neustadt

### Januar 2018

**04.01. Klöppelgruppe Heilbronn**, Haus der Heimat Heilbronn 14 bis 17 Uhr

**06.01. Neujahressen Egerländer Gmoi Karlsruhe** in der Gasstätte „Germania“

### Februar 2018

**07.02. Ackermann-Gemeinde, Literarisches Erzählcafe**, Collegium Borromauem, Freiburg, ab 18 Uhr

**10.02. Egerländer Gmoi, Gmoi Fosnat, Haus der Heimat**, Stuttgart, ab 16 Uhr

**10.02. Egerländer Gmoi, Fosnat, Ditzingen und Karlsruhe**

**16. - 18.02. Südmährerbund, Seminar der jungen und mittleren Generation**, Heiligenhof, Bad Kissingen

### März 2018

**04.03 zentrale Gedenkveranstaltung zum 4. März 1919**, Haus der Heimat Stuttgart, ab 10.30 Uhr

**03. - 04.03. Ackermann-Gemeinde, 64. Waldhoftagung, Freiburg**, „Wohin steuert Tschechien nach der wahl“

**10.03. BdV, 11. Ostdeutscher Ostermarkt, Haus der Heimat**, Stuttgart

**11.03. Walther-Hensel-Gesellschaft e.V., Sonntagssingen im Haus der Heimat**, Stuttgart

**16.03. Sudetendeutsche Landsmannschaft, Frühjahrsgesprächsrunde, Haus der Heimat**, Stuttgart, ab 14 Uhr

**17.03. Südmährerbund, 57. Kulturtagung in Geislingen**

**18. - 25.03. Walther-Hensel-Gesellschaft e.V., Frühlingssingwoche**, Heiligenhof, Bad Kissingen

### April 2018

**07.04 Sudetendeutsche Landsmannschaft, Landesversammlung**, Haus der Heimat, Stuttgart, ab 10 Uhr

**21.04. BdV, Landesverbandstag**, Haus der Heimat, Stuttgart

**27. - 29.04. Ackermann-Gemeinde, Seminar für die mittlere Generation**, Bad Niedernau, „Über die Grenzen des Schweigens. Wie Kriegserlebnisse weiterwirken können.“

**29.04 Egerländer Gmoi, Maibaumaufstellen**, Wendlingen, ab 11 Uhr

### Mai 2018

**18. - 20.05 Sudetendeutscher Tag 2018** in Augsburg



### August 2018

**04. - 07.08. Hüttentreff der Regionalgruppe Sudeten**, Sudetendeutschen Hütte

### September 2018

**21. - 22.09. Landeskulturtagung von Sudetendeutscher Landsmannschaft und BdV, „Umbruch - Europa im Wandel“**, Haus der Heimat, Stuttgart

**Vorankündigung:** Bitte merken Sie sich diesen Termin schon heute vor. Die Teilnahme steht allen Kulturreferenten im BdV Baden-Württemberg sowie Interessierten Landsleuten offen. S.a. Seite 11

## Sonderangebot

### in Zusammenarbeit mit dem Karlsruhe Tourismus zur art KARLSRUHE

Die Sudetendeutsche Landsmannschaft Landesgruppe Baden-Württemberg hat für ihre Mitglieder und Freunde ein Sonderangebot zum Besuch der Art Karlsruhe ausgehandelt.



#### Das Programm:

- Besuch der art KARLSRUHE
  - Die Messe für Klassische Moderne und Gegenwartskunst
- Treffen und Gespräch mit Kurator und Gründungsvater der Art, dem renommierten Galeristen Ewald Karl Schrader
- Messerundgang mit Besuch einer ausgewählten Galerie
- 2 Übernachtungen im 4-Sterne Hotel in Karlsruhe
- Mittagessen im VIP-Bereich der art KARLSRUHE
- Karlsruhe Card 48 Stunden

Der Preis beträgt im Einzelzimmer statt 399€ nur 349€ pro Person.

Im Doppelzimmer beträgt der Preis statt 349€ nur **299€** pro Person.

Buchungen sind ab sofort nur schriftlich möglich unter Angabe des Kennwortes:

*Sudetendeutsche Landsmannschaft* an  
KTG Karlsruhe Tourismus  
GmbH  
Beiertheimer Allee 11 A  
76137 Karlsruhe



Am 11. November 1918 endete der Erste Weltkrieg. Er brachte während seiner vierjährigen Dauer Leid und Elend nach Europa. Die Ereignisse zwischen dem Ende des Ersten Weltkriegs und dem Ende der Pariser Friedensverhandlungen wirken bis heute nach.

Die Landeskulturtagung 2018 „Umbruch – Europa im Wandel“ wird sich mit den Folgen und Auswirkungen ebenso beschäftigen, wie mit den aktuellen Ereignissen in Europa.

Die Landeskulturtagung 2018 wird vom Innenministerium Baden-Württemberg unterstützt. Der Innenminister und stellvertretende Ministerpräsident Thomas Strobl hat die Schirmherrschaft über diese Veranstaltung übernommen.

Die Landeskulturtagung richtet sich an die Vorsitzenden der Landsmannschaften, Kulturreferenten und alle Interessierten.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen 2018.

Bereits zugesagt als Referenten für die Landeskulturtagung 2018 haben:

**Dr. Raimund Palaczek,**  
Sudetendeutsches Museum München,  
– „Die sudetendeutsche Museumslandschaft – Bedeutung für die Zukunft“

**Klaus Svojanovski,**  
Sektion Sudeten „Sudetendeutsche Alpenvereinshütten – Aufbau – Verlust – Wiederaufbau“

**Florian Ziegenbalg** Europa-Union Baden-Württemberg – „Europa – quo vadis?“

Weitere Referenten sind angefragt.

## **Sudetendeutscher Hallengeist geehrt Dieter Markgraf erhält Rudolf Lodgman Plakette**

Sudetendeutsche Hallengeister sieht man nicht. So wie es sich für Geister gehört wirken sie im Verborgenen. Für seine langjährige Arbeit als sudetendeutscher Hallengeist wurde nun Dieter Margraf geehrt.

Strahlende Gesichter gab es im Haus der Heimat Baden-Württemberg als Dieter Markgraf aus den Händen von Landesobmann Klaus Hoffmann die Rudolf Lodgman Plakette erhielt. Die Auszeichnung erinnert an den ersten Sprecher der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Rudolf Lodgman von Auen und wird für hervorragende Verdienste um die Sudetendeutsche Landsmannschaft verliehen.

Mit Dieter Markgraf erhielt nun ein Egerländer Nachwuchsgewächs, das sich seit 1967 der sudetendeutschen Sache verschrieben hat, diese hohe Auszeichnung. Auch der Landesobmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft freute sich mit dem Geehrten, sah er doch im Lebenslauf Parallelen zu sich selbst.

Dieter Margraf stieß mit 10 Jahren zur Egerland Jugend. 1977 übernahm er im Alter von 20 Jahren als stellvertretender Bundesjugendführer erste Verantwortung. Sechs Jahre später wurde er 1983 Bundesjugendführer der Egerland Jugend. Dieses Amt sollte er viele Jahre innehaben. Denn erst 1991 legte er diese verantwortungsvolle Aufgabe in jüngere Hände.

Nach einer Verschnaufpause berief man ihn 1998 in den Bundesvorstand der Eghalanda Gmoin zum stellvertretenden Bundesvürstaiha, dem er bis 2006 angehören sollte.

Danach wurde es ruhiger um Dieter Markgraf. Aber dies nur, weil er sein



*v. l. Landesobmann Klaus Hoffmann, Harald Wenig, Dieter Markgraf, Andreas Miksch*

Wirken stärker in den Hintergrund verlegte. Denn es galt Webseiten für die Sudetendeutsche Landsmannschaft und deren Vereinigungen weiter zu entwickeln und auszugestalten.

Hier ist Dieter Markgraf bis heute an erster Stelle zu nennen. Ungezählt die Seiten, die er bisher gestaltet und betreut hat. So basieren die Seiten der SL in Baden-Württemberg oder von Plan-Weseritz ebenso auf der Arbeit von Dieter Markgraf, wie viele andere. Auch der sudetendeutsche Veranstaltungskalender verdankt ihm seine Existenz.

46 Jahre war er ununterbrochen Teilnehmer vor und hinter den Kulissen des Bundestreffens der Egerlandjugend. Erstmals fehlte er krankheitsbedingt im Jahr 2017.

Dieter Markgraf kann auf einen reichen Erfahrungsschatz verweisen. Sein Rat und seine Einsatzfreude waren und sind gefragt und er verweigert seine Unterstützung nicht.

So lobte und dankte der aus München angereiste stellvertretende Bundesgeschäftsführer Andreas Miksch ihm ausdrücklich für dieses große und vorbildliche Engagement. Als Randbemerkung erwähnte er, dass er Dieter Markgraf als Chef der Hallengeister erstmals überhaupt begegnet sei. Ein Ereignis, das

sich in seinem Gedächtnis hielt.

Er erinnerte auch daran, dass Dieter Markgraf für das Kassensystem der Sudetendeutschen Jugend verantwortlich zeichnete, das bis heute gute Dienste tut.

Harald Wenig Landesvürstaiha der Eghalanda Gmoin in Baden-Württemberg reihte sich ein in die Danksagungen.

Er betonte noch einmal die für viele unsichtbare Arbeit und erinnerte daran, dass Dieter Markgraf nun auch zu den Egerländern gehört, die mir dieser hohen Auszeichnung der Sudetendeutschen Landsmannschaft ausgezeichnet wurde.

Klaus Hoffmann wandte sich an Dieter Markgraf mit den Worten „Im Namen aller Anwesenden und aller Sudetendeutscher danke ich dir für deinen jahrzehntelangen Einsatz und wünsche dir, dass du uns bald wieder aktiv unterstützen kannst. Du hast die Auszeichnung mehr als verdient.“



Die Preisträger 2017 im Bürgersaal der Stadt Karlsruhe; in der Mitte Regierungspräsidentin Nicolette Kressl, rechts Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

### Landespreis für Heimatforschung Baden-Württemberg

Um die beispielhaften Leistungen öffentlich zu würdigen, die von Bürgerinnen und Bürgern im Lande Baden-Württemberg – nicht selten unter großem Aufwand an Freizeit und Geld – erbracht werden, hat die Landesregierung in Zusammenarbeit mit dem Landesausschuss Heimatpflege im Jahr 1982 den Landespreis für Heimatforschung Baden-Württemberg gestiftet.

### Das Land lobt hiermit den Landespreis für Heimatforschung Baden-Württemberg 2018 aus

Das Preisgeld beträgt insgesamt 11.000 Euro und besteht aus

- einem Hauptpreis zu 5.000 Euro,
- zwei 2. Preisen zu je 1.500 Euro,
- einem Jugendförderpreis zu 1.500 Euro und
- einem Schülerpreis zu 1.500 Euro (kann ggf. geteilt werden).

Zusätzlich können Anerkennungsurkunden erteilt werden.

### TEILNAHMEBEDINGUNGEN

Mit dem Landespreis werden in sich geschlossene Einzelwerke ausgezeichnet, die auf eigener Forschungsleistung beruhen.

### Die Werke dürfen nicht im Zusammenhang mit einer wissenschaftlichen

### Ausbildung bzw. einer darauf aufbauenden beruflichen Tätigkeit stehen.

Eine Arbeit kann nur einmal eingereicht werden. Bereits ausgezeichnete Preisträgerinnen und Preisträger werden nicht mehr berücksichtigt. Nach dem 30. Lebensjahr können sich Jugendförderpreisträger/innen sowie Schülerpreisträger/innen erneut bewerben.

Für den Schülerpreis können Arbeiten eingereicht werden, die wissenschaftlichen Kriterien noch nicht voll entsprechen.

### JURIERUNG

Über die Vergabe entscheidet eine Jury, die sich aus Vertretern der Stifter zusammensetzt. Die Beurteilung der eingereichten Werke erfolgt bis Mitte September 2018.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

### PREISVERLEIHUNG

Die Preisverleihung wird voraussichtlich am Donnerstag, 21. November 2018 in Waldkirch stattfinden.

### EINSENDUNG

Zum Wettbewerb sind einzureichen:

- Bewerbungsbogen (Download unter [www.landespreis-fuer-heimatforschung.de](http://www.landespreis-fuer-heimatforschung.de))
  - ein Exemplar des Werkes
- Einsendungen per E-Mail werden nicht

berücksichtigt!

Nach Abschluss des Auswahlverfahrens werden die Werke, die nicht preiswürdig waren, zurückgesandt.

Ausgewählte Werke werden dem Haus der Geschichte Baden-Württemberg zur Archivierung übergeben.

**Einsendeschluss ist der 30. April 2018 (Schülerpreis: 22. Mai 2018)**

[www.landespreis-fuer-heimatforschung.de](http://www.landespreis-fuer-heimatforschung.de)

### THEMEN

**Arbeiten zu folgenden Gebieten, die in einer Verbindung zu Baden-Württemberg stehen, können insbesondere ausgezeichnet werden:**

Orts-, Regional- und Landesgeschichte auch im Hinblick auf ein zusammenwachsendes Europa

- Neue Heimat in Baden-Württemberg
- Heimatmuseen, Heimatforschung
- Natur und Naturschutz, Landschaftsschutz, Umweltschutz
- Entwicklung und Geschichte von Technik und Industrie
- Denkmalschutz, Dorferneuerung, Stadterneuerung
- Kunst und Architektur
- Dialektforschung, Literatur, Brauchtum
- Volksmusik, Volkstanz, Tracht
- Bevölkerung und Minderheiten
- Bürgerengagement, Bürgerbeteiligung

### ORGANISATION

Die Bewerbungsunterlagen sind zu senden an:

*Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden Württemberg*  
Referat 53  
Königstraße 46  
70173 Stuttgart

Bei Rückfragen:

Telefon: 0711 279-3144

E-Mail: [heimatpflege@mwk.bwl.de](mailto:heimatpflege@mwk.bwl.de)

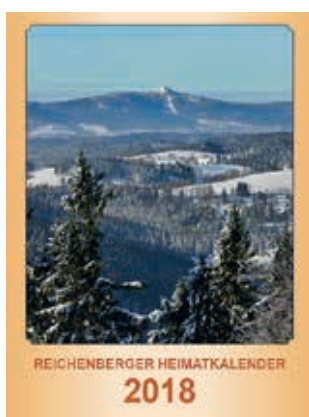
## Bücherecke

### Reichenberger Heimatkalender 2018

Der Reichenberger Heimatkalender mit Bildern und Erläuterungen zur Heimat rund um den Jeschken erscheint bereits im 19. Jahrgang.

Der Kalender kostet 10 € zzgl. Porto und Verpackung ist erhältlich bei:  
Heimatkreis Reichenberg Stadt und Land e.V.

E-Mail: mail@heimatkreis.de



### Sudetendeutsche Jahrbücher 2018

Seit Jahrzehnten erscheinen zum Jahreswechsel Jahrbücher aus den verschiedenen sudetendeutschen Gebieten. Exemplarisch stellen wir für die sudetendeutsche Vielfalt vor:

*Jeschken-Iser-Jahrbuch im 62. Jahrgang, als Fortsetzung der „Jahrbücher des Deutschen Gebirgsvereins für das Jeschken- und Isergebirge“ (111. Jahrgang)*



### Südmährisches Jahrbuch – Südmähren lebt!



**Trostbärnla im 66. Jahrgang** als Heimatkalender für das Obere Adlbergirge, Grulicher Ländchen und Friesetal

**Böhmerwälder Jahrbuch** als Heimatkalender des Deutschen Böhmerwaldbundes e.V.



**Schönhengster Jahrbuch** – Schönhengstgau zwischen gestern und morgen im 64. Jahrgang



### DOD Deutscher Ostdienst

Der Bund der Vertriebenen – Vereinigte Landsmannschaften und Landesverbände e.V. gibt zweimonatlich den DOD Deutscher Ostdienst als Nachrichtenmagazin heraus.

Er ist erhältlich beim BdV unter Godesberger Allee 72-74, 53175 Bonn, oder per E-Mail an markus.patcke@bdvbund.de. Er kostet 48€ jährlich, für BdV Mitglieder nur 36€.



### Verschwundene Orte

„Zwangsassiedlungen, Neuansiedlungen und verschwundene Orte in ehemals deutschen Siedlungsgebieten Ostmitteleuropas“

Hrsg. W. Heller mit Beiträgen von u.a. Dr. Wolf-Dieter Hamperl, Dr. Sandra Kreisslová, Prof. Dr. Ulrich Mai u.a..

Format DinA 5, mit 35 Abbildungen davon zwei Karten, Verlag Inspiration Un Ltd. London/Berlin 2017, ISBN 978-3-945127-155.

Zu bestellen unter E-Mail info@verlag-inspiration.de, dr Preis beträgt 9,80€.

## Zwangsarbeiterentschädigung

Antragsfrist endet am 31.12.2017

### Antrag auf Anerkennungsleistung für ehemalige deutsche Zwangsarbeiter jetzt stellen

Die Voraussetzungen zum Erhalt der Leistung sind in der AdZ-Anerkennungsrichtlinie näher geregelt. Beim Fehlen besonderer Nachweise für die geleistete Zwangsarbeit ist es besonders wichtig, den Sachverhalt der Zwangsarbeit konkret, schlüssig und nachvollziehbar zu beschreiben. Dazu gehören auch die genaueren Umstände, wie Zeiträume, Orte, Art der Zwangsarbeit, Unterkunft und Verpflegung.

Besonders wichtig ist dabei, dass die Arbeit unter Zwang stattgefunden hat, dazu gehört etwa auch die Beschreibung von möglichen Strafen und Sanktionen bei Nichterbringung der Arbeitsleistung.

Für die Antragsteller stehen vielfältige Hilfen bereit.

Das Bundesverwaltungsamt hat eine **Service-Telefonhotline** unter der Nummer **022899358 – 9800** zur Verfügung gestellt.

**E-Mails** können an folgende Adresse gerichtet werden: **AdZ@bva.bund.de**.

Die Internetseite des BdV ([www.bdvbund.de](http://www.bdvbund.de)) bietet auf einer Sonderseite alle Informationen zur Antragstellung und die erforderlichen Unterlagen. Bei im Ausland wohnhaften ehemaligen deutschen Zwangsarbeitern helfen die Organisationen der deutschen Minderheit vor Ort bei der Antragstellung und können im Einzelfall sogar Unterlagen beglaubigen. Die Antragsfrist läuft am 31.12.2017 aus.

Anträge die später beim Bundesverwaltungsamt eingehen, können nicht mehr positiv beschieden werden.

Bei der Frist handelt es sich um eine Ausschlussfrist, die nicht verlängert werden kann.

Der zur Antragstellung berechnete Personenkreis muss daher bis zum 31.12.2017 seine Anträge an das

**Bundesverwaltungsamt  
Außenstelle Hamm  
Alter Uentroper Weg 2  
59071 Hamm**

gerichtet haben. Später eingehende Anträge haben ohne Ausnahme keine Aussicht auf Erfolg.

### WIR TRAUERN UM

#### Roland Hoffmann Heilbronn

#### Fridolin Scholz Wiesebach

Bei dem verheerenden Bergsturz im Bergell wurden am 24. August 2017 auch unser Sektionsmitglied Kathrin Lauke, geb. 1997, und ihr Vater Andreas verschüttet.

An ihrem letzten Urlaubstag in den Bergen wollten sie von der Sciorahütte ins Bondascatal absteigen, als riesige Felsmassen und eine nachfolgende

zum Teil 30m hohe Schlammlawine sie unter sich begruben.

Eine Woche zuvor hatte Kathrin noch mit ihrer Mutter Ulrike, geborene Teichert, ebenfalls Sektionsmitglied, von unserer Sudetendeutschen Hütte aus den Muntanitz bestiegen.

Kathrin Lauke ist die Enkelin von Karin

Teichert, die uns allen als jahrelange Leiterin des Singkreises der Sektion Sudeten bekannt ist.

Unsere Regionalgruppe Sudeten trauert mit der Familie um die beiden ums Leben gekommenen Bergsteiger.

Klaus Svojanovsky

## Ausstellungen

### Weihnachtsausstellung mit Klöppel-Kunstwerken in Heilbronn

Die bereits zur Tradition gewordene Weihnachtsausstellung im Haus der Heimat in Heilbronn fand auch in diesem Jahr am Totensonntag statt.

Auch in diesem Jahr zeigten die Frauen um Frauenreferentin Ilse von Freyburg ihre während des Jahres selbst produzierten Klöppelkunstwerke und allerhand Nützliches und Schönes rund ums Weihnachtsfest. Ergänzt wurde die Ausstellung mit den bekannten Papierkrippen aus dem Sudetenland.

Wer Klöppeln lernen möchte oder es einfach einmal ausprobieren möchte, der ist herzlich willkommen.

Ab 4. Januar wird im Haus der Heimat Heilbronn ab 14 Uhr im 14-tägigen Rhythmus geklöppelt.

### 10 Jahre interkulturelle Kunst

Das Isergebirgsmuseum in Neugablonz zeigt seit 17. November die Ausstellung „10 Jahre interkulturelle Kunst“ Die Ausstellung dauert noch bis 18.02.2018.



**10 JAHRE INTERKULTURELLE KUNST**  
EINE RETROSPEKTIVE 2007-2017

Teilnehmer aus den Kunstkursen von Marina Lo Ré präsentieren ihre Werke zum zehnjährigen Bestehen des Kunstateliers.

Eröffnung am 17.11.2017 um 18:00 Uhr  
Ausstellungsdauer: 18.11.2017 - 18.02.2018  
im Isergebirgs-Museum Neugablonz

Künstlerführungen: 09.12.2017, 13.01.2018 und 10.02.2018 jeweils um 15:30 Uhr  
Workshop für Kinder: 05.01.2018 um 10:00 Uhr  
Workshop für Erwachsene: 27.01.2018 um 15:30 Uhr

### Minority Safepack

Die Sudetendeutsche Landsmannschaft unterstützt die Initiative "MINORITY SAFEPAK" zum Schutz nationaler Minderheiten in Europa.

1 Million Unterstützerstimmen werden benötigt. Beteiligen auch Sie sich an der Initiative und geben Ihre Stimme ab. Laden Sie auch Ihre Freunde und Bekannten ein, sich an dieser wichtigen Initiative zu beteiligen.

Hier können Sie online unterschreiben: <https://ec.europa.eu/citizens-initiative/32/public/#/>.

Oder QR-Code scannen



Hier erhalten Sie Formulare für die Unterstützungsbekundung der MSPI 274 kB (deutsch) zum Selbstdruck: [http://www.minority-safepack.eu/assets/downloads/forms/MSPI\\_Germany\\_DE\\_v2.pdf](http://www.minority-safepack.eu/assets/downloads/forms/MSPI_Germany_DE_v2.pdf)

Oder QR-Code scannen



Oder QR-Code scannen

Weitere Informationen erhalten Sie in der deutschsprachigen Broschüre unter [http://www.vdg.pl/attachments/article/4552/MSPI\\_brochure\\_DE.pdf](http://www.vdg.pl/attachments/article/4552/MSPI_brochure_DE.pdf)

#### Impressum:

Ausgabe 4/2017, Dezember 2017

HERAUSGEBER: Sudetendeutsche Landsmannschaft, Landesgruppe Baden-Württemberg e. V.

Schloßstr. 92, 70176 Stuttgart, Tel.: 0711/62 54 11, Fax 0711/633 65 25, [lgst@sudeten-bw.de](mailto:lgst@sudeten-bw.de)

Erscheinungsweise: Vierteljährlich jeweils zum 15. März, 15. Juni, 15. September und 15. Dezember

Bezugsgebühr: Euro 6,00 pro Jahr / Euro 1,50 pro Ausgabe

Bankverbindung: Landesbank Baden-Württemberg, BLZ 600 501 01, Konto-Nr. 2 418 535 IBAN: DE12 6005 0101 0002 4185 35, BIC: SOLADEST

Für den Inhalt verantwortlich: Klaus Hoffmann (Adresse wie oben). Redaktionsschluss jeweils zum Ende des Vormonats.

Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die der Redaktion wieder.

Die Herausgabe der SL-Nachrichten wird aus Mitteln des baden-württembergischen Innenministeriums gem. § 96 Bundesvertriebenengesetz gefördert.

Bildquellen: Milan Drahanosky, Helmut Heisig, Waltraud Illner, Innenministerium Baden-Württemberg, Dr. Oliver Langewitz, H. Sieber, Sudetendeutsche Landsmannschaft